

オリエンテーション - 宗教と科学という問題・問題群 -

第一部: 自然の宗教哲学の構築を目指して

第一章: 自然の宗教哲学の構想とティリッヒの次元論

- 1 - 1: 宗教的問いとしての健康と病
- 1 - 2: 新約聖書と治癒者イエス
- 1 - 3: ドイツ観念論と生の動態 (5/21, 28)
- 1 - 4: ティリッヒの生の現象学
  - 1. 生の多次元統一的性 (6/4)
  - 2. 神学体系における生 (6/25)
- 1 - 5: まとめ (7/2)

第二章: 宗教言語と科学言語

**第一章: 自然の宗教哲学の構想と  
ティリッヒの次元論**

1 - 2: 新約聖書と治癒者イエス

**1 - 3: ドイツ観念論と生の動態**

1. 生ける自然の象徴性

**2. ドイツ観念論の自然哲学**

< 前回 >

19世紀の初頭の生命論

Frederick Gregory, *The Impact of Dawinian Evolution on Protestant Theology in the Nineteenth Century*, in: David C. Lindberg and Ronald L. Numbers (eds.), *God & Nature*, University of California Press 1986

In spite of the central role played by force in their "Newtonian" understanding of nature, the world still operated as a mindless machine, and scientific explanation could rightfully be called mechanical explanation. Even Kant believed that explanations based on the interaction of material forces were the only kind available to the natural scientist as a scientist.

By the middle of the eighteenth century, then, Aristotle's older organic perception of nature was no longer viable to many as a scientific conception of natural world. Scientific explanation had come more and more to mean mechanical explanation, so much so that even reference to "naturalistic" explanation could be intended to connote the exclusion of final cause. The real question now was whether mechanical explanations could be as successful in explaining organic nature as they had been in inorganic nature.

When Kant declared that the world of living organisms could not be captured by scientific explanation, he precipitated a debate among his followers.

#### ドイツ観念論の自然哲学

・カント主義的二元論(自然と精神・自由・歴史)を超えて、生きた自然へ。

#### シェリング

・意識の真の起源を求めて。第一にしてもっとも確実な根本知

・自然と精神:無意識と意識、闇と光、非合理性と合理性

諸原理の生成過程とそれらの統合

・神表象の展開課程(神統記)と人間における諸原理の現実化の過程との相関性

Paul Tillich, Das religiöse Symbol 1928, in:MW.4. S.213-228

Mythos und Mythologie 1930, in: MW.4, S.229-242

Der Mythos ist also ein konstitutives Element des Geistigen überhaupt. Dennoch ist es notwendig, zwischen der *ungebrochenen und gebrochenen Form des Mythos* zu unterscheiden. .... Das religiöse als Beziehung auf das Unbedingt-Transzendente, das wissenschaftliche als Beziehung auf die gegenständliche Wirklichkeit, das eigentliche Mythische als Vergegenständlichung des Transzendenten mit Anschauung und Begriffen der Wirklichkeit. ... Es wird deutlich, daß Mythos Inbegriff derjenigen Symbole ist, in denen mittelbar oder unmittelbar das Unbedingt-Transzendente angeschaut wird. (220)

Der negativen Philosophie des Essential-Systems stellt Schelling gegenüber die positive Philosophie der existentiellen Erfahrung.... Da wo die Essentialphilosophie kapitulieren muß, nämlich wo sie von dem Sein spricht, das jenseits der Möglichkeit des Sprechens liegt, das unvordenkliche Faktum des Seins-selbst, da beginnt die positive Philosophie. Schelling weist ihr die Aufgabe zu, dieses Sein als Gott zu erweisen, a posteriori, wie er immer wieder betont, in keiner Weise als rationale Beweise für das Dasein Gottes. Wie erweist sich das Sein-selbst als Gott? Indem es das Bewußtsein beherrscht und sich in symbolischen Formen in ihm ausdrückt. Das geschieht in Mythos und Offenbarung. Sie spiegeln die Art wieder, in der das Sein-Selbst das Bewußtsein beherrscht. Das Absolute ist nicht Gott, aber es wird Gott und erweist sich als Gott in den ungeheuren Prozessen und Erschütterungen der mythischen Erfahrungen.

(Paul Tillich[1955], S.399)

#### <シェリング>

・自然から精神がいかにして生まれるか

意識の起源史

人格化のプロセス(非合理的な自然から合理的意識へ)

可能性の現実化(自然の能動性・能動原理)

## 自然から歴史へ(恣意としての自由)

F.W.J.Schelling, *Über das Wesen der menschlichen Freiheit* (PhB)

Die Naturphilosophie unsrer Zeit hat zuerst in der Wissenschaft die Unterscheidung aufgestellt zwischen dem Wesen, sofern es existiert, und dem Wesen, sofern es bloß Grund von Existenz ist. (30)

1. Da nichts vor oder außer Gott ist, so muß er den Grund seiner Existenz in sich selbst haben. Das sagen alle Philosophien; aber sie reden von diesem Grund als einem bloßen Begriff, ohne ihn zu etwas Reellem und Wirklichem zu machen. Dieser Grund seiner Existenz, den Gott in sich hat, ist nicht Gott absolut betrachtet, d.h. sofern er existiert; denn er ist ja nur der Grund seiner Existenz, Er ist *Natur* --- in Gott; ein von ihm zwar unabtrennliches, aber doch unterschiedenes Wesen. (30)

Gott hat in sich einen innern Grund seiner Existenz, der isofern ihm als Existierenden vorangeht: aber ebenso ist Gott wieder das Prius des Grundes, indem der Grund, auch als solcher, nicht sein könnte, wenn Gott nicht actu existierte.

Auf dieselbe Unterscheidung führt die von den Dingen ausgehende Betrachtung. ... Wir erkennen vielmehr, daß der Begriff des Werdens der einzige der Natur der Dinge angemessene ist. Aber sie können nicht werden in Gott, absolut betrachtet, indem sie toto genere, oder richtiger zu reden, unendlich von ihm verschiedenen sind. Um von Gott geschieden zu sein, müssen sie in einem von ihm verschiedenen Grunde werden. ... die Dinge ihren Grund in dem haben, was in Gott selbst nicht *Er Selbst* ist, d.h. in dem, was Grund seiner Existenz ist. Wollen wir uns dieses Wesen menschlich näher bringen, so können wir sagen: es sei die Sehnsucht, die das ewige Eine empfindet, sich selbst zu gebären. (31)

Wille, in dem kein Verstand ist, Sehnsucht und Begierde,

nicht in bewußter, sondern ein ahndender Wille, dessen Ahndung der Verstand ist.

Alle Geburt ist Geburt aus Dunkel ans Licht; ... Der Mensch wird in Mutterleibe gebildet; und aus dem Dunkeln des Verstandlose (aus Gefühl, Sehnsucht, der herrlichen Mutter der Erkenntnis) erwachsen erst die lichten Gedanken. (33)

Aber entsprechend der Sehnsucht, welche als der noch dunkle Grund die erste Regung göttlichen Daseins ist, erzeugt sich in Gott selbst eine innere reflexive Vorstellung, durch welche, da sie keinen andern Gegenstand haben als Gott, Gott sich selbst in einem Ebenbilde erblickt. Diese Vorstellung ist das erste, worin Gott, absolut betrachtet, verwirklicht ist, obgleich nur in ihm selbst; sie ist im Anfange bei Gott, und der *in* Gott

gezeugte Gott selbst. Diese Vorstellung ist zugleich der Verstand --- das *Wort* jener Sehnsucht, und der ewige Geist, der das Wort in sich und zugleich die unendliche Sehnsucht empfindet, von der Liebe bewogen, die er selbst ist, spricht das Wort aus, daß nun der Verstand mit der Sehnsucht zusammen freischaffender und allmächtiger Wille wird und in der anfänglich regellosen Natur als in seinem Element oder Werkzeuge bildet.

(33)

Die erste Wirkung des Verstandes in ihr ist die Scheidung der Kräfte, indem er nur dadurch die in ihr unbewußt, als in einem Samen, aber doch notwendig enthaltene Einheit zu entfalten vermag;

(33)

## 2. Einzelnes-Mensch

zwar nicht durch äußere Vorstellung, sondern durch wahre *Ein-Bildung*, indem das Entstehende in die Natur hineingebildet wird, oder richtiger noch, durch Erweckung, indem der Verstand die in dem geschiedenen Grund verborgene Einheit oder Idea hervorhebt. Die in dieser Scheidung getrennten (aber nicht völlig auseinandergetretenen) Kräfte sind der Stoff, woraus nachher der Leib konfiguriert wird; das aber in der Scheidung, also aus der Tiefe des natürlichen Grundes, als Mittelpunkt der Kräfte entstehende lebendige Band ist die Seele.

(34)

bei dem Widerstreben der Sehnsucht, welche notwendig ist zur vollkommenen Geburt, das allerinnerste Band der Kräfte nur in einer stufenweise geschehenden Entfaltung sich löst; und bei jedem Grade der Scheidung der Kräfte ein neues Wesen aus der Natur entsteht, dessen Seele um so vollkommener sein muß,

Zu zeigen, wie ..., die Aufgabe einer vollständigen Naturphilosophie (34)

Jedes der auf die angezeigte Art in der Natur entstandenen Wesen hat ein doppeltes Prinzip in sich, das jedoch im Grunde nur Ein und das nämlich ist, von den beiden möglichen Seiten betrachtet. Das erste Prinzip ist das, wodurch sie von Gott geschieden, oder wodurch sie im bloßen Grunde sind;

das seiner Natur nach dunkle Prinzip eben dasjenige, welches zugleich in Licht verklärt wird,

der Eigenwille der Kreatur, Patikularwille

der Verstand als Universalwille

(35)

Im Menschen ist die ganze Macht des finstern Prinzips und in ebendemselben gleich die ganze Kraft des Lichts. In ihm ist der tiefste Abgrund und der höchste Himmel, oder beide Centra. Der Wille des Menschen ist der in der ewigen Sehnsucht verborgene Keim des nur noch im Grunde vorhandenen Gottes

(35)

diese Prinzip ... in Licht verklärt ist, geht zugleich ein Höheres in ihm auf, der *Geist*. Denn der ewige Geist spricht die Einheit oder das Wort aus in die Natur. ... Aber in dem ausgesprochenen Wort offenbart sich der Geist, d.h. *Gott* als actu existierend. Indem nun

die Seele lebendige Identität beider Prinzipien ist, ist sie Geist; und Geist ist in Gott. ...  
Diejenige Einheit, die in Gott unzertrennlich ist, muß also im Menschen zertrennlich sein,  
--- und dieses ist die Möglichkeit des Guten und des Bösen. (36)

3. Das aus dem Grunde der Natur emporgehobene Prinzip, wodurch der Mensch von Gott  
geschieden ist, ist die Selbstheit in ihm, ... (36)

Dadurch aber, daß sie den Geist hat --- wenn er nämlich nicht der Geist der ewigen  
Liebe ist --- kann die Selbstheit sich trennen von dem Licht, (37)

jene Erhebung des Eigenwillens das Böse ist, das Verhältnis der  
Prinzipien umzukehren (37)

Wirklichkeit des Bösen

in der ersten Schöpfung

am Ziel der Natur

der in der Schöpfung durch Erregung des finstern Naturgrundes erweckte  
Geist des Bösen, d.h. der Entzweitung von Licht und Finsternis

der Geist der Liebe

Die Geburt des Geistes ist das Reich der Geschichte, wie die Geburt des  
Lichtes das Reich der Natur ist. (49)

die Geburt des höheren Lichts des Geistes

erscheint es, um dem persönlichen und geistigen Bösen entgegenzutreten,  
ebenfalls in persönlicher, menschlicher Gestalt und als Mittler, um den Rapport  
der Schöpfung mit Gott auf der höchsten Stufe wieder herzustellen. Denn nur  
Persönliches kann Persönliches heilen, und Gott muß Mensch werden, damit der  
Mensch wieder zu Gott komme. (52)

- Erzeugungsdialektik (dialectic of production)  
cf. Aufhebungsdialektik (dialectic of sublation)

F.W.J.Schelling, *Philosophie der Offenbarung 1841/42*, Paulus-Nachschrift  
(hrsg.v. Manfred Frank), Suhrkamp 1977

Betrachtung über die allgemeine Natur und den Schlußpunkt der reinen  
Vernunftwissenschaft

Übergang zur positiver Philosophie

Das unvordenkliche Sein und die Möglichkeit, von ihm aus weiter zu schreiten

Wie Gott durch den Prozeß ein von ihm verschiedenes Sein in Wirklichkeit setzte

Das Endziel der Schöpfung

Über den Begriff des Monotheismus

Die Dreieinigkeit, auf weitere Entwicklung des theogonischen Prozesses hinweisend

Die Potenzen werden Persönlichkeit. Der theogonische Prozeß

Die Entstehung der außergöttlichen Welt. Veränderungen im theogonischen Prozeß  
Skizze der Philosophie der Mythologie  
    Allgemeine Bedeutung des mythologischen Prozesses  
    Die Hauptmomente des mythologischen Prozesses  
    Die Epochen des mythologischen Prozesses  
Über die griechischen Mysterien  
Über den Gegenstand der Mysterien  
Die Philosophie der Offenbarung. Einleitung. Über den Unterschied der Offenbarung  
und Mythologie und die Begreiflichkeit der Offenbarung  
Exegetischer Beweis für einen außergöttlichen Logos-Christus  
Lösung der Frage: Wie vollbrachte sich die Vermittlung der außergöttlichen Potenz  
Auseinandersetzung des Einzelnen. Christi Präexistenz  
Über die Offenbarung im Judentum  
Über die Menschwerdung Christi  
Über den Tod Christi  
Über die Auferstehung Christi  
Über den bleibenden Zustand der Erhöhung Christi  
Über das Werk Christi  
Die leitenden Ideen in der Geschichte der christlichen Kirche

<まとめ>

<文献>

- 橋本崇 『偶然性と神話 後期シェリングの現実性の形而上学』東海大学出版会  
諸岡道比古 『人間における悪 カントとシェリングをめぐって』東北大学出版会  
Robert Goebel, *Schelling. Kündler einer neuen Epoche des Christentums. Eine Skizze  
zu Leben und Werk. Mit der 36. und 37. Vorlesung aus der Philosophie der  
Offenbarung*, Urachhaus  
Edward Allen Beach, *The Potencies of God(s), Schelling's Philosophy of Mythology*,  
State University of New York Press 1994  
Dale E. Snow, *Schelling and the End of Idealism*, State University of New York Press  
1996